

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 6 (1899)
Heft: 1

Artikel: Ein neues Jahr!
Autor: Frei, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-524123>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Blätter.

Vereinigung

des „Schweiz. Erziehungsfreundes“ und der „Pädagog. Monatschrift“.

Organ

des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des schweizerischen kathol. Erziehungsvereins.

Einfiedeln, 1. Jan. 1899.

No 1.

6. Jahrgang.

Redaktionskommission:

Die H. H. Seminardirektoren: F. X. Kunz, Hiltkirch, Luzern; S. Baumgartner, Zug; Dr. J. Stöbel, Nickenbach, Schwyz; Hochw. H. Leo Venz, Pfarrer, Berg, Kt. St. Gallen; die Herren Reallehrer Joh. Schwend, Alftätten, Kt. St. Gallen, und El. Frei, zum Storch in Einfiedeln. — Einsetzungen und Inserate sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten.

Abonnement:

Erscheint monatlich 2 mal je den 1. u. 15. des Monats und kostet jährlich für Vereinsmitglieder 4 Fr., für Lehramtskandidaten 3 Fr.; für Nichtmitglieder 5 Fr. Bestellungen bei den Verlegern: Oberle & Nickenbach, Verlagsbuchhandlung, Einfiedeln. — Inserate werden die halbspaltige Petitzeile oder deren Raum mit 30 Centimes (25 Pfennige) berechnet.

Ein neues Jahr!

Glückseliges neues Jahr! Der 4. Jahrgang meiner pädagogisch-redaktionellen Tätigkeit beginnt. Es war eine dankbare Zeit, eine Zeit eurer lieber Freundschaften. Die katholische Lehrerschaft hat sich gut gehalten. Sie hat mitgearbeitet in optima forma. Und zahlreiche Kräfte des geistlichen Standes waren dienstbereit und gaben glänzende Belege ihrer Opfersfähigkeit und Schulfreundlichkeit und Belege ihres reichen und tiefen pädagogischen Wissens und Könnens. Gehe es weiter so!

Und es geht auch sicherlich wieder recht gut. Denn die Lehrer bleiben nicht zurück. Und für Mitarbeiter, die uns alle wissenschaftlich heben, ist genügend gesorgt. Die „Grünen“ genießen reichlich von der katholischen Solidarität.

Drum frisch hinaus ins neue Jahr. Uns banget nicht. Die Überzeugung, daß uns Katholiken in allen Lagen nur offenes und furchtloses Bekenntnis unseres Glaubens hilft, und daß wir auf diesem Boden gemeinsam arbeiten müssen, diese Idee gewinnt immer mehr Boden! Wir können nicht kompromittieren in Schulfragen. Da gibt es nur eine Wahrheit und nur ein Ziel. Und diese eine Wahrheit liegt in Christus und seinem Erziehungs-Programme, und das

eine Ziel liegt in dem christlichen Endziele jedes Menschen, wie der Katechismus es in seiner ersten und grundlegendsten Antwort kennzeichnet.

Die Schule ist ein unantastbares Gebiet von unserem katholischen Standpunkte aus. Der Staat kann wohl Ratschläge geben, kann Wünsche äußern, kann unterrichtliche Minimalforderungen stellen. Nie aber gedeiht die Schule als Pflanzstätte von Erziehung und christlicher Bildung und Gesittung, wenn der moderne Staat durch seine Organe sie wesentlich beeinflussen und leiten will. Der Staat hat keine Mission zu erziehen und zu bilden. Und der moderne Staat hat auch die Qualität hiesfür nicht. Also rechtlich und beruflich ist die Schule keine Domäne des Staates. Wo er sie dazu gemacht, da übt er eine Gewalt aus, die schlimme Folgen haben muß.

Diesem Grundsatz bleiben die „Grünen“ treu. Sie kennen des Lehrers heikle Stellung in unseren Tagen. Drum stehen sie auch für ihn ein nach bester Möglichkeit. Sie stehen in innigster Freundschaft zum Lehrer. Sie streben nach seiner geistigen Hebung, nach beruflicher Anerkennung und nach allgemeiner Hebung des ganzen Standes. Auch der Familie in ihrem Verhältnisse zur Schule wird gedacht. Denn unbestreitbar vorhandene Schäden des Familienlebens drücken nachweisbar und ersichtlich lähmend auf die Wirksamkeit der Schule, auf den Erfolg der Schule.

In diesem Geiste geschieht unsere Arbeit. An dem Leser liegt es, sie möglichst fruchtbar zu machen. Wollen und Vollbringen sind nicht immer Geschwister; wir wollen sorgen, daß sie für unsere Arbeit einander immer näher rücken. Gott mit uns!

Einsiedeln, Ende Dezember 1898.

Gl. Frei, zum Storch.

Mahnung.

Der Herr hat keinen Menschen
Auf diese Erde gestellt,
Damit er nur immer tadle
Das Schlimmste auf der Welt.

Daß er es besseren helfe
So viel er immer kann;
Das ist des Daseins Arbeit
Für jeden wackern Mann.

Das Tadeln und das Schimpfen
Macht keinen Mohren weiß,
Tuts einer auch beständig
Mit allergrößtem Fleiß.

Und ruhen die Hände im Sack,
Das Maulwerk geht allein,
S' wird wertlos, wie im Leergang
Der Mühle Klappern sein.

Laß nur das ew'ge Schimpfen,
Was jeder Schwächer kann,
Du greife, wo's am schlimmsten,
Viel lieber kräftig an.

Und für die leeren Worte
Und wohlfeil guten Rat,
Gib du zu allen Zeiten
Die manneswürdige Tat!

J.